



Kirchentag

05.06.2011

Von Michael Putzke

»Die Welt nicht ohne Gott, Gott nicht ohne die Welt«

»Augen auf für das Reich Gottes«, forderte Pfarrerin Ulrike Trautwein aus Frankfurt/Main zum Abschluss des 33. Kirchentages am Sonntag, den 5. Juni in Dresden.

Rund 120.000 Menschen feierten an beiden Elbufern einen großen Open-Air Gottesdienst, der die Hoffnung auf das Reich Gottes in den Mittelpunkt stellte.

Dass so viele Menschen auf dieser Welt leiden, weil sie in schlimmen Verhältnissen leben müssen, damit wolle sie sich nicht abfinden, sagte Ulrike Trautwein in ihrer Predigt: »Darum wende ich mich an Jesus, der zu uns sagt: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.«

Kirchentag war politisch und er war fromm

»Wir müssen reden«, so sagte die Kirchentagspräsidentin Katrin Göring-Eckart zu

Beginn des Protestantentreffens. Die gesellschaftlichen Fragen gaben die Schlagzeilen auf dem Kirchentag vor: Wie soll die Energiewende gestaltet werden? Die Nachrichten von gefallen deutschen Soldaten machte die Auslandseinsätze schmerzlich aktuell. Die arabische Revolution in Nordafrika und im Nahen Osten, der Kampf gegen die Armut und die Abschottung Europas gegen Flüchtlinge. Die Reihe lässt sich noch fortsetzen. Der Kirchentag hat sich nicht gedrückt. Die Menschen haben geredet, miteinander und mit Gott. Christen dürften »die Welt nicht ohne Gott, Gott nicht ohne die Welt sehen«, betonte Katrin Göring-Eckardt in ihrer Schlussrede.

Die Bibel weist den Weg

Antworten suchten die Kirchentagsteilnehmer in der Bibel selbst. Die große Sehnsucht nach Weisung aus der Bibel beeindruckt ihn am meisten, sagte Jörg Mathern, der Vertreter der Evangelisch methodistischen Kirche in der Präsidialversammlung des Kirchentages. »Die Menschen sitzen in überfüllten Hallen auf einfachen Papphockern, um lange Bibelarbeiten zu hören, die Antworten auf die Fragen von heute geben.«

Diese Menschen mit ihren grünen Schals haben Dresden in fünf Tagen verwandelt. Für den Leiter des Medienwerks der EmK, Klaus Ulrich Ruof, prägen diese Menschen den Kirchentag, die »fröhlich und friedlich durch die Straßen ziehen«. Er zieht ein positives Fazit: »Beim Schlendern durch Hallen und Zelte mit den vielen Gruppen und Angeboten und beim Besuch von Veranstaltungen staune ich über die hingebungsvolle Arbeit und Liebe, die an vielen Stellen spürbar ist. Der Glaube an Gott und die Liebe zum Menschen als Triebfeder vielen Engagements ist mit Händen zu greifen.«

Michael PutzkeFoto: DEKT/Alasdair Jardine